

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 9 (1983)
Heft: 6

Artikel: Kurz berichtet
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359979>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sen, das wir nie gewollt haben beziehungsweise für etwas, worüber wir nie um unsere Meinung gefragt wurden.

Psychologisch werden wir also für den Krieg bestens gewappnet sein: Es wird versucht, uns gefügig und klar zu machen, dass ein Krieg medizinisch aufzufangen sei.

Die Angst vor dem Krieg soll uns einerseits durch das Aufbauen von vermeintlich bereits existierenden, medizinischen Möglichkeiten und andererseits durch die immer grösseren Anschaffungen und Einrichtungen im Zivilschutz – mit dem wieder neue Sachzwänge geschaffen werden – genommen werden.

Doch mit einer sinnlosen Aufrüstung auf allen Ebenen, eingeschlossen der medizinischen, wird das Überleben im Atomkrieg nicht wahrscheinlicher.

“Hautnahe Übungen zeigen den Beteiligten die Notwendigkeit am besten auf”

Dieser Ansicht scheint zumindest der Chef der Chirurgie des Kantonsspitals Baden, Herr Dr. Graber, zu sein. Denn die Übung im GOPS Baden im April dieses Jahres die erste schweizerische GOPS-Übung, diente dazu, aus den aufgetretenen Pannen zu lernen, um das System für weitere GOPS-Mannöver in anderen schweizerischen Spitälern zu perfektionieren.

In Baden wurde das Personal höflich angefragt, ob es mitmachen wolle. Wir hätten natürlich auch “nein” sagen können. Doch wie das halt so ist: man/frau spürt die Aufforderungen, und sich ihnen entziehen, hätte aktive (existenzielle) Konfrontation bedeutet.

Dass für die Suche nach Patienten ein Jahr benötigt wurde, sei nur nebenbei bemerkt. Es sind weitere derartige Übungen im Spital Baden geplant. So richtig kriegsmässig, den Zivilschutz und Sanitätsdienst der Armee sollen auch mitmischen.

Wie machen wir nun auf breiter Basis auf diese Kriegsbildungen aufmerksam? Wie protestieren wir dagegen? Einzelaktionen scheinen uns nicht sehr wirkungsvoll.

In welchen Spitälern wird ähnliches geplant oder ist sogar bereits schon gelaufen? Ein Erfahrungsaustausch unter den betroffenen Frauen und eine Diskussion in der ganzen OFRA scheint uns wichtig.

Eine direkt Betroffene

Der Regierungsrat kann – unter Vorbehalt der internationalen Abmachungen – das in öffentlichrechtlichen und privatrechtlichen Spitälern, in Arzt- und Zahnarztpraxen, aber auch in Apotheken tätige Medizinal- und Pflegepersonal sowie das dort tätige medizinisch-therapeutische, medizinisch-technische, administrative und technische Personal zum Dienst im Rahmen des Koordinierten Sanitätsdienstes verpflichten.

Der Regierungsrat kann diese Pflichten auf alle im Medizinal- und Pflegebereich ausgebildeten Personen ausdehnen, die ihren Beruf nicht mehr ausüben.

Das Führungsorgan ist zuständig für ihr Aufgebot.

Das Führungsorgan kann weitere zur sanitätsdienstlichen Bewältigung der Katastrophe notwendigen Personen aufbieten.

Die Rekrutierung und Einteilung des für den Betrieb der sanitätsdienstlichen Einrichtung des öffentlichen Gesundheitswesens und des Zivilschutzes notwendigen Personals auf den Stufen sanitätsdienstlicher Raum und Kanton koordinieren und dabei den Bedarf der Militärspitäler an weiblichem Personal berücksichtigen.

Das weder in der Armee noch im Zivilschutz eingeteilte berufstätige Personal durch entsprechende Rechtsgrundlagen zum Dienst in den sanitätsdienstlichen Einrichtungen des öffentlichen Gesundheitswesens verpflichten.

Zitate aus: “Konzept für einen KSD”

Kontaktadresse: OFRA Baden ‘KSD’
Postfach 1036, 5401 Baden

kurz berichtet

“Scheissprozess”

Schmunzelnd habe ich in der WOZ Nr. 24 den Artikel “Nana in den Fängen der Justiz” gelesen. Advokat und Hausmann nahm einjährige Tochter an einen Prozess mit, weil das Prozessdatum nicht verschoben wurde. Weil die Kleine während des Prozesses in die Hose kackte und ihr pflichtbewusster Vater die Windeln wechseln musste, wurde ihm das Verteidigungsmandat entzogen. Verdammst, denke ich im Nachhinein. Das kann sich auch nur ein Mann leisten. Warum eigentlich sind Frauen nicht ebenso provokativ und stellen ihre Arbeit in die Öffentlichkeit? Also doch: Hausarbeit und Kindererziehung wird ernst genommen, wenn auch Männer sie machen.

Lohnungleichheit wird grösser

Trotz der verfassungsmässigen Verankerung gleicher Löhne für gleichwertige Arbeit wird die Schere zwischen Männer- und Frauenlöhnen wieder grösser. Im Jahre 1982 sind die Reallöhne der Frauen weniger gestiegen als diejenigen der Männer. Laut Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) betrug die durchschnittliche Lohnerhöhung der Frauen nur 6,4%, während die Männer im gleichen Zeitraum 7,2% mehr Lohn erhielten.

Frauen-Widerstandscamp in der BRD

Vom 15. Juli bis 15. August findet in der Bundesrepublik ein Frauenwiderstandscamp statt, und zwar im Hunsrück beim Bauplatz und Stationierungsort der Cruise missiles. Nähere Informationen erhaltet Ihr von: Sigi Klöpfer, Blumenburgstr. 66, 8000 München 19, oder von Hedda Wilhelms, Lilienthalstr. 10, 1000 Berlin 61.